

X.

Von Schanghai nach Hankou.

Der in Tien-tsin residirende Vicekönig Li-hung-tschang. — Melonenkerne. — Nach Peking. — Die Residenz und der Kaiser. — Die Verhandlungen im Tjungli-hamen. — Die große Mauer bei Nan-kou. — Der Geleitschein. — Chinesische Zeitungen. — Ausrüstung für die Landreise. — Abreise von Schanghai. — Der Yang-tze-kiang. — Nanjing und Kiukiang. — Ankunft in Hankou. — Handel und Wandel in Hankou. — Besuch bei dem Statthalter von Hupeh. — Gegenbesuch. — Abschied von der Civilisation.

Graf Béla Széchenyi hatte Schanghai am 22. November verlassen. Nach einer stürmischen Seefahrt (das durch den Taifun aufgeregte Meer bedurfte einige Tage zu seiner Beruhigung) erreichte das Schiff am 26. Tien-tsin am rechten Ufer des Pei-ho, einige Fahrtstunden von der Westküste des Petschili-Golfes entfernt, bereits im Innern der Provinz Petschili. Während der strengen Wintermonate, wenn der Fluß zugefroren ist, wird die Schifffahrt eingestellt und die Post von Peking nach Schanghai über Land mittelst Couriere besorgt.

Tien-tsin ist anmuthig gelegen. An den mit Bäumen geschmückten Quai, woselbst die chinesischen Verkäufer ihre Früchte, Fische und Zuckerbäckereien mit überzeugender Beredtsamkeit anpreisen, schließt sich das europäische Settlement. Die chinesische Stadt aber birgt in ihrem Inneren die Residenz des großen Reformators Li-hung-tschang, des Mannes, dessen Verfügungen und äußeres Auftreten ein gewisses Sympathisiren mit europäischem Wesen charakterisirt.

Li-hung-tschang, der Vicekönig von Petschili, übt auf alle Verhandlungen in Peking einen großen, fast entscheidenden Einfluß; im Ministerrathe dominirt seine geistige Ueberlegenheit über alle Collegen, und die nächste Folge davon